Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 51 (1967)

Rubrik: 121. Jahresversammlung in Aeschi bei Spiez

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

121. Jahresversammlung in Aeschi bei Spiez

Sonntag, den 25. Juni 1967

Seit langem gilt die Landschaft rund um den Thunersee mit ihren altehrwürdigen und künstlerisch reizvollen Gotteshäusern als Eldorado für Geschichtsfreunde. In neuester Zeit hat sie noch zusätzliche Anziehungskraft gewonnen durch eine Reihe wohlgelungener, ergebnisreicher Restaurationen. Eine solche glücklich erneuerte Kirche bot in Aeschi den stimmungsvollen Raum für die Geschäftssitzung und die anschliessenden Referate. Zu den Verhandlungen konnte der Präsident, Staatsarchivar Fritz Häusler, ungefähr 90 Anwesende begrüssen. Sein Jahresbericht fand diskussionslos und einstimmig Genehmigung, ebenso die Jahresrechnung, die er als Vertreter des verhinderten Kassiers vorlegte. Endlich konnten drei neue Mitglieder aufgenommen werden, nämlich Fräulein Verena Lüthi, stud. phil. I., Bern, und die Herren Walter Stalder, Lehrer in Aeschi, und Ernst Trösch, Gemeindeschreiber in Röthenbach i. E.

Nachher berichtete Restaurator *Hans A. Fischer* aus Bern über «*Erfahrungen bei der Restauration von Fresken*». Er zeigte in Bild und Wort, welche Probleme und Schwierigkeiten das Abdecken und Erhalten von Wandmalereien mit sich bringt. Ferner wies er darauf hin, wieviel Mühe es bereitet, Nachwuchs zu gewinnen und auszubilden für die Berufe des Restaurators und seiner handwerklichen Helfer. Denn die Möglichkeiten der Mechanisierung sind auf diesem Gebiet eng begrenzt, und das feinste und wichtigste Instrument bleibt hier die menschliche Hand.

Darauf schilderte Dr. *Max Grütter,* Redaktor aus Bern, die romanischen Kirchen im Oberland. Die Kirche von Aeschi stammt in ihrer heutigen Form aus dem 14. Jahrhundert, ebenso die herrlichen Fresken im viereckigen Chor, die nun wieder in altem Glanze leuchten. Eine frühere Anlage an derselben Stelle ging wahrscheinlich zurück bis in hochburgundische Zeit und wäre somit heute etwa tausend Jahre alt. Die Thunerseekirchen sind architektonisch mannigfach verwandt mit ähnlichen Bauten in Italien, etwa mit der Kirche von Piobesi bei Turin. Bisher erklärte man das meist so, dass italienische Meister hierzulande gearbeitet hätten und dabei ihren heimischen Vorbildern gefolgt seien. Diese Be-

fruchtung des Nordens durch den Süden widerspricht jedoch dem politischen Gefälle jener Zeit. Deshalb stellte der Referent die These zur Diskussion, es könnten umgekehrt die italienischen Kirchen Nachahmungen derjenigen im burgundischen Raume sein – eine Vermutung, die bestimmt gründlicher Prüfung durch die Fachwelt bedarf.

Beim Mittagessen im Gasthof zum «Sternen» liess der Präsident in seiner Tischrede manches Licht auf die Vergangenheit der alten Herrschaft Aeschi fallen. Im Namen der einheimischen Behörden begrüsste Grossrat Dr. K. Barben die Versammlung, während die Herren Ch. Villard und Dr. P. Rück von den beiden historischen Vereinen Freiburgs im Namen der heuer erfreulicherweise ganz besonders zahlreich vertretenen Schwestergesellschaften Gruss und Dank für die Einladung entboten.

Auf dem Rückweg bestaunten Mitglieder und Gäste in Erlenbach im Simmental jene bernische Kirche, deren Freskenschmuck aus dem hohen und späten Mittelalter heute noch, trotz einigen kleineren Lücken, den Eindruck einer Biblia pauperum erweckt, d. h. einer Bilderbibel, die auch dem Analphabeten Leben und Gebote Christi eindrücklich vor Augen hielt. Wieder amtete hier Dr. Grütter als kundiger Führer, ebenso in Reutigen, wo von der Kirchenwand her der sogenannte Feiertagschristus frühere Generationen zur Heiligung des Sonntags mahnte. Die Fahrt abseits der grossen Landstrassen machte wohl manchem Teilnehmer erneut bewusst, wieviele Kostbarkeiten auch unser Bernbiet birgt. Häufig fahren wir aus Unkenntnis achtlos an ihnen vorüber, während wir im Ausland Gleichwertiges ehrfurchtsvoll bestaunen.

Der Sekretär:
Dr. *B. Junker*